England - Deutschland

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **21 (1945-1946)**

Heft 45

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-712288

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

offene Beziehungen für unsere kleine Schweiz zu pflegen.

Und nun **die Verhandlungen in Washington.** Dreier Dinge muß man sich bewußt sein, wenn man die Leistung unserer Wirtschaftspioniere in diesem Falle würdigen will (und darum handelt es sich, keineswegs aber darum, das Vertragswerk breit zu besprechen, bevor seine Auswirkungen praktische Formen angenommen haben):

1. Die in den vergangenen 15 Monaten fixierten Abkommen haben die Tüchtigkeit unserer Wirtschaftsführer erwiesen.
2. In Washington hatte die Schweiz gegen drei Großmächte zu kämpfen, die sich nicht allein von Grundsätzen des Rechtes, sondern vom Recht der Mächtigeren leiten ließen. (Man erinnert sich nicht ohne Bitterkeit, dieses «Recht ist, was uns nützt» früher aus nördlicher Richtung gehört zu haben.) Es war ein schwerer Kampf.
3. Daß trotzdem die Schweiz nicht willfährig war, beweist der Umstand, daß durch ihre Hartnäckigkeit die Verhandlungen beinahe zum Scheitern verurteilt wurden.

(Schluß folgt)

England - Deutschland

Mit den Russen, Amerikanern und Franzosen halten auch die Engländer einen beträchtlichen Teil des von ihnen besiegten Deutschland besetzt. Wenn wir uns dies vor Augen halten, erinnern wir uns einmal mehr der Tatsache, daß es bis 1941 vor allem das britische Empire und innerhalb dieser Völkerschaft insbesondere England war, das dem deutschen Widersacher gegenüber den Gedanken des Durchhaltens bis zum letzten hochhielt. England hatte nach der Unterwerfung Frankreichs die Hauptlast des Krieges zu tragen. Seine Truppen waren über alle Länder zerstreut und das Mutterland mußte, nachdem es, als Folge der Katastrophe von Dünkirchen, von bewaffneten Kräften nahezu entblößt war, die volle Wucht der deutschen Luftangriffe über sich ergehen lassen. An der Spitze der Briten stand aber ein Mann, der durch seinen unerschütterlichen Kämpferwillen, durch seinen niemals wankenden Glauben an den Endsieg und an die Gerechtigkeit seiner Sache die Völker des Empires anfeuerte und in ihnen jenen trotzigen Mut entflammte, an dem die Achsenmächte zuletzt noch scheiterten. Dieser Mann hieß **Winston Churchill** und gilt heute als eine der mächtigsten Gestalten der Weltgeschichte. Winston Churchill hat in **Lewis Broad** schon zu Zeiten des Krieges einen treffsicheren Biographen gefunden und dem **Europa-Verlag** in **Zürich** haben wir es zu danken, daß bereits 1943 der erste Band dieser Biographie und nunmehr der abschließende zweite Band dem schweizerischen Leser zugänglich gemacht wurde. In diesen beiden Büchern besitzen wir nicht nur eine prägnante Charakterisierung des britischen «Kriegspremiers», sondern zugleich eine ausführliche Geschichte der englischen Kriegführung gegen die Achsenmächte und insbesondere gegen Deutschland. «An mir war es in jenen Tagen, die Empfindungen und Entschlüsse der britischen Nation in der größten Krise ihres Daseins auszusprechen. Das bedeutete für mich eine Ehre, die weit über alle Träume, die ich je geträumt, und allen Ehrgeiz, den ich je empfunden haben mochte, hinausging, und die mir nie mehr genommen werden kann.» Diese Worte Churchills zeichnen eindrücklich die überragende Rolle, die dieser Staatsmann im Lager der Vereinten Nationen und als Promotor des Krieges gegen Hitler, spielte. Auf europäischem Boden wurde diese gigantische Auseinandersetzung weitgehend verkörpert durch die Gestalt Churchills und Hitlers. Churchill war es, der schon vor Kriegsausbruch die Welt vor dem deutschen Diktator warnte, Churchill führte den Kampf gegen diesen machtbesessenen Tyrannen und Churchill hat ihn schlußendlich zu Boden geschlagen.

Nun, da Deutschland besiegt und von fremden Truppen besetzt ist, erhebt sich in der Welt die Frage nach dem Warum, nach den Ursachen dieses Krieges. Erfreulich ist es, daß aus dem Lager der Deutschen selbst nun Männer an das Licht der Oeffentlichkeit treten und versuchen, diese Frage zu beantworten. Nachdem wir bereits Gelegenheit hatten, auf das bedeutsame Buch von Gisevius (Bis zum bittern Ende) hinzuweisen, sei nun die Aufmerksamkeit unserer Leser neuerdings auf zwei wichtige Werke gelenkt, die ebenfalls in dem schon genannten Verlag herausgekommen sind. Unter dem Titel **«Vor den Ruinen Deutschlands»** versucht **F. A. Kramer,** die geistigen und politischen Ursachen des deutschen Unheils aufzudecken, damit, wie in der Vorrede betont wird, «der Wiederaufbau nicht erneut auf eine falsche Grundlage gestellt werde». Der Verfasser wird uns als konsequenter Hitlergegner vorgestellt, der bereits 1932 mit aller Entschiedenheit gegen die Ernennung von Papens zum Reichskanzler auftrat. Im September 1939 ist er zudem an einem Aufstandsversuch in Berlin beteiligt gewesen und hat dann von der Schweiz aus maßgeblich an der Organisation einer westdeutschen Widerstandsbewegung mitgewirkt. Das Buch selbst ist sachlich und leidenschaftslos geschrieben. Klar und objektiv wird die innenpolitische Entwicklung in Deutschland vom Ende des ersten bis zum Ausbruch des zweiten Weltkrieges geschildert. Wir werden mit Tatsachen vertraut gemacht, die der Welt eigentlich schon seit 1933 bekannt waren, die sie aber in ihrer Leichtgläubigkeit und Gleichgültigkeit leider nicht wahrhaben wollte. Churchill war einer der wenigen, die unermüdlich vor den Gefahren des Hitlerismus warnten und die dann durch die hereinbrechenden Ereignisse in tragischer Weise Recht erhielten. Kramer bestätigt Wort für Wort, was vor dem Kriege der Welt mahnend mitgeteilt wurde. Kramer beweist aber auch, daß es heute falsch ist, wenn man das gesamte deutsche Volk für den Krieg und für die Verbrechen seiner ehemaligen Führer verantwortlich machen will. Die logische Fortsetzung seines Berichtes bildet das erschütternde Buch des deutschen Offiziers **Fabian von Schlabrendorff,** das mit dem Titel **«Offiziere gegen Hitler»** nun das hellste Licht der Wahrheit über eine Tragödie wirft, die am 20. Juli 1944 mit dem Anschlag des Grafen von Stauffenberg gegen Hitler ihren Höhepunkt und kurze Zeit nachher mit der gräßlichen Hinrichtung der beteiligten Offiziere ihr schreckliches Ende fand. Schlabrendorffs Buch ist eine Ehrenrettung der deutschen Widerstandsbewegung, der Tausende von mutigen Männern und Frauen, von links bis rechts, ihre Gesundheit und in den meisten Fällen auch ihr Leben opferten. Es ist aber auch Beweis dafür, daß innerhalb der deutschen Wehrmacht wahrhaftige Männer und klarblickende Kämpfer waren, die, unter Einsatz ihres Lebens, den Krieg nicht nur zu beendigen, sondern sogar zu verhindern suchten. Daß ihr Tun scheiterte und daß die meisten mit dem Tode ihre aufrechte Gesinnung bezahlen mußten, lag nicht an ihnen, sondern hat seine Ursache in Gründen, die anderswo zu suchen sind.

Wer diese drei Bücher liest, der wird erkennen, daß England und ein anderes, fast möchte man sagen «menschliches Deutschland, mit berufen sein werden, an der Wiedergenesung unseres Kontinents eine entscheidende Rolle zu spielen. Indem uns die drei Bücher die Tatsachen der Vergangenheit offenbaren, zeigen sie uns gleichzeitig den Weg in eine — hoffentlich — bessere Zukunft.

Wm. H.